

Harmonisierung oder Steuerung der Bildung?

Unbestritten ist, dass das Engagement und das Können der Lehrpersonen die Qualität unserer Volksschule ausmachen. Dabei brauchen die Lehrpersonen als Grundbedingung für einen erfolgreichen Unterricht neben einem klaren Auftrag viel unternehmerischen Spielraum. Wenn man aber den neuen Lehrplan mit seinen 4700 Kompetenzziele betrachtet, scheinen diese Erkenntnisse ohne Bedeutung zu sein. Die Schule soll ein Bildungsprogramm erhalten, das bis ins Detail vorgeschrieben wird. In aller Stille wurde aus dem einfachen Harmonisierungsauftrag ein umfassender Steuerungsversuch für die Volksschule. Davon war vor der Abstimmung über den Bildungsartikel nie die Rede.

Die Folgen dieses Paradigmenwechsel dürften die Schulen im nächsten Jahrzehnt ganz schön auf Trab halten.

Dabei werden grosse Erwartungen geweckt, obwohl ähnliche Versuche in anderen Ländern bereits gescheitert sind. Durch die geplanten Regulierungen könnten vielmehr schulische Entwicklungen in Gang gesetzt werden, die alles andere als erfreulich sind: Eng an vorgegebene Lehrprogramme gebundene Lehrpersonen, überladene Lehrmittel mit detaillierten Kompetenzziele und ein schleichender Ausbau der Bildungsbürokratie. Und dafür braucht es zusätzlich noch eine aufwändige Weiterbildung der Lehrpersonen. Ich finde, dass in der Volksschule die vorhandenen personellen und finanziellen Ressourcen für weit Besseres genützt werden könnten.

Hanspeter Amstutz
Tisliacher 23
8320 Fehraltorf